

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgesellschaft: Nr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wöhrstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Nr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7911. Druckort: Halle. — Druckerei: C. F. W. Neumann, Halle. — Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köhler in Halle-S.

Nummer 201

Halle, Dienstag den 25. Juli

1916

Schwere englisch-französische Niederlage an der Somme.

(S. 1. A.) Großes Hauptquartier, 25. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff am 22. Juli gestern die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozières-Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengeführt. Er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach scharfem Kampfe, so südlich von Pozières, am Bourgeois-Waldchen, bei Vongueval und bei Guilleumont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die französischen starke Kräfte im Abschnitt Estrées-Courcourt zum Sturm, der nur südlich von Estrées vorübergehend Vorden gewann, sonst aber unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner geriet. Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Maasses kam es zu unbedeutenden Sandgratentämpfen; rechts desselben wiederholte

den Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Rücken „Kette Erde“. Er wurde im Sperrfeuer abgewiesen. Nördlich von Walschweiler (Elsas) brachte eine unserer Patrouillen 30 Gefangene aus der französischen Stellung zurück. Tennant Waldmann schloß südlich von Dinardville einen französischen Doppelbocher ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nördliche schwächerer russischer Abteilungen südlich

von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen. Bei der Seerespedition des Generals v. Linzinger sind feindliche Angriffe an der Stowwa-Front südlich von Berestezko in geringer Breite bis in die vorberste Vereisigungslinie gelangt. Heftig von Burkanow wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Ballan-Kriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse. Oberste Seeresleitung.

Erneute Angriffe der Italiener erfolgreich abgewiesen.

(S. 1. A.) Wien, 25. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Südlich des Dnjepr, westlich von Dberzyn, brach gestern ein Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erdungräber vorläufig südlich von Zuzajewka wurden abgewiesen. Somit verlief der Tag ruhig. Zeit heute morgen entschieden sich Kämpfe südlich von Berestezko. Italienischer Kriegsschauplatz: Südlich des Val Zugana legt der Feind immer

wieder zu neuen Vorstößen an. Aus der Gegend des Cima Mosca ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil im Sandbänke, erfolglos abgewiesen. Im Name des Monte Jasio blutige nachmittags ein neuer harter Angriff. Dem Feinde gelang es, in einem unserer Strahlen einzudringen, er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen. Zum wiederholten Male griffen die Italiener mit frisch angesetzten Kräften in diesem Gebietsschnitt des Grazer Korps an. Die schon in den vergangenen

Kämpfen unergiebig tapfere Soldaten der Truppen dieses Korps machte jede feindliche Annäherung vergebens. Das italienische Artilleriecorps leitete sich bei den Angriffen zu ungenügender Kraft. Alles umjocht. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer. Am Stillen Joch wurde der Angriff einer Alpinkompanie auf die Katerhöhe abgewiesen. Auf den Höhen südlich von Goro scheiterten zwei italienische Nachtangriffe. Im Name des Valle-Bojice

flaute die Geschichtstätigkeit nach den italienischen Widerständen der letzten Tage merklich ab. An der Sonso-Front schmerzte Geschützfeuer gegen Santa Lucia und die Brückenschanze südlich von Boggora. Nördliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Montefalcone-Wäden wurden abgewiesen. Südlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerflinger, Oberstleutnant.

Die Kämpfe in der Bukowina, Wolhynien und Ostgalizien.

Grenztamp am Dreiländerberg.

(S. 1. A.) Kriegspressquartier, 25. Juli. Nach dem Angriff auf die Magurahöhe sind die Russen gegen den eigentlichen Befehl und die ungarische Grenzstation Körösmező nicht vorgedrungen. Die Zentrallinie oberhalb Szabolca und der Bahnstrecke sind ihnen verbleibt. Dagegen führten russische Zersplitternde eine Umgehung nördlich des Pristopjats als, die ihnen indes nicht gelang. Vom Oberlauf des weichen Gzeremois aus längs des Verlabades aufsteigend, verteilten sich auf die Waldhänge der bis 1850 Meter hohen Berggruppe Matiasia, Gercala und Zupania, um gegen die Zentrallinie des Verlabades und nach Westen abzuschleichen. Maria ist die Substation der Zugbahn, die sich im Tal der schwarzen Zister der Szabolca-Deletin-Körösmező-Maramaros-Zister anschließt. Aber schon auf

den Hängen der genannten Berggruppe, auf der der Grenze von Galizien, der Bukowina und Ungarn aneinanderstoßen, fanden die russischen Abteilungen alle Durchgänge durch österreichisch-ungarische Verteidigungsstellungen. In einer Reihe von Schanzensystemen erlitten die Russen empfindliche Verluste und zogen sich über die Grenze gegen das Gzeremois zurück. (S. 1. A.) Rücklands Menschenmaterial. (S. 1. A.) Stockholm, 25. Juli. Das Moskauer Zensur-Stadtkomitee erhielt von der Armeeeuropaischen Anweisung, umgehend in sechs großen russischen Städten für die Auffstellung von je 10 000 Mann in einer geringen Entfernung von Moskau für den Transport in Richtung Wien-Moskau für den Transport. In Riga selbst hielt die Scharrette bereit, daß leicht verwundete auf einem Massenstrolcher untergebracht werden müßten.

Offenbar übersteigen die in den letzten Tagen an der russischen Nordwestfront erlittenen Verluste noch bedeutend die hier angegebene Zahl von 60 000. Denn sehr große Verwundetentransporte sind auch nach Petersburg unterwegs. Zum Ertrag der ungeheuren Abgänge erfolgen immer rücksichtslosere Einberufungen. In den vergangenen Wochen wurden sämtliche Angehörigen der älteren Landsturmbataillone mit 24-stündiger Frist zu den Zahlen einberufen. Welden Erschütterungen dadurch das Wirtschaftslieben ausgesetzt wird, beweist die Denkschrift mehr als ein Handelsgesellschaften, darunter familiärer Vanten, worin die sofortige Freilassung eines Teils der Einberufenen gefordert wird, damit nicht das Geschäftsleben einer völligen Störung ausgesetzt wird. Das Kriegsministerium antwortete sofort ablehnend. Die Nationalität der Armeesoldaten die Gewährung eines Aufschubs auch nur für einen einzigen Soldaten. Alle Anträge seien ausnahmslos abzulehnen. Ferner ordnet

ein kaiserliches Befehl die Komplettierung der Reserveabteilungen und die Verfertigung der Truppen durch die Einberufung der Reservisten in allen russischen Gouvernements an. Die Verluste der Armeesoldaten. Kriegspressquartier, 25. Juli. In der Gegend von Novo-Pocajew gelangene russische Offiziere teilen mit, daß die Verluste der Armeesoldaten, die in Wolhynien fielen, seit Anfang der Fronte mehr als 50 Prozent betragen. Die Verluste müßten durch alle verfügbaren Ersatztruppen ersetzt werden. Der Plan der Russen, in der Richtung auf Zemburg vorzudringen, werde aufrechterhalten, und Zucharow sei berufen, diese Absicht durchzuführen. (S. 1. A.) ein kaiserliches Befehl die Komplettierung der Reserveabteilungen und die Verfertigung der Truppen durch die Einberufung der Reservisten in allen russischen Gouvernements an.

Das Heutegold der „Wöwe“.

(S. 1. A.) Berlin, 25. Juli. Die „Wöwe“ hatte leinere auf ihrer Helmschale das englische Schiff „Hypam“ erbeutet und mit diesem auch eine Ladung Gold. Dies Gold wurde bisher in den Kellern der Reichsbank aufbewahrt, ohne inessen dem Goldbestand der Reichsbank zuzurechnen zu werden. Nun ist aber das Urteil des Finanzgerichts, das auf Einschätzung des englischen Dampfers und seiner Ladung erkannt hatte, rechtskräftig geworden, und die Reichsbank hat infolgedessen das beschlagnahmte Gold (es handelt sich um eine Summe von rund 739 000 Mark) ihrer Kasse zugeführt. (Berl. Tagbl.) Neue Luftschiffboote. Hamburg, 25. Juli. Heute mittag sind auf der Außenalster eine Vorführung der neuen Luftschiffboote der deutschen Flott-Bootwerke statt, wo die Stabilität der Boote mittels einer künstlich herbeigeführten Dünung und auch durch Mannen erprobt wurde. Die Boote bestanden beide Verluste. Sie kamen nicht im geringsten an ihrer Lage. Das allgemeine Urteil geht dahin, daß die Boote in hohem Grade geeignet sind, wertvolle Ergänzungen unserer bisherigen Rettungsboote zu bilden. (Berl. Tagbl.)

Zum Untergang der „Maas“.

(S. 1. A.) Rotterdam, 25. Juli. Das Marineleichen-Beobachtungs brachte gestern Abend in Willingen elf Leichen der Besatzung der „Maas“ ein. Ein Mitarbeiter des „Rotterdamschen Courant“ hatte eine Unterredung mit dem Kapitän, dem 1. und 2. Offizier und dem 1. Wachschiffen. Sie erzählten: Gestern morgen, 10 Minuten vor 8 Uhr, war man in einer geringen Entfernung vom Leuchtturm Nordbinder, als plötzlich Mittelbord ein Knall erkante. Zwar wurde auf Weilen Entfernung ein U-Boot beobachtet, aber ein Wasserstreifen wurde nicht gesehen, so daß es ziemlich sicher ist, daß der Verlust des Schiffes durch eine Mine verursacht worden ist. Die Mannschaften des „Beobachtungs“ erklärte, daß das Schiff innerhalb 9 Minuten sank. (Rot. Ans.)

Rumänische Stimmungen.

Berlin, 25. Juli. Trotz der wiederholten Mahnungen, auch mit Rumänien vorzugehen, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß nicht nur die öffentliche Meinung des Landes sich mit den militärischen Vorgängen im Südosten wieder mehr denn je befaßt, sondern daß auch in den Regierungskreisen die zukünftige Stellungnahme Rumäniens wieder erörtert wird. Daß die Vertreter der Entente mit dem russischen Gedanken an der Spitze eifrig bemüht sind, den Augenblick zu benutzen, um die Entscheidung der Regierung in ihrem Sinne zu beeinflussen, braucht nicht erst gesagt zu werden. Zu den verschiedenen Mitteln, mit denen sie bald einen Druck ausüben, bald Stimmung zu machen suchen, gehört auch die neuerlich gemachte Ankündigung eines Anzahl Bagagen von Munition aus Ausland, die dort schon monatelang zurückgehalten war und mit deren Veranlassung Rumänien nunmehr für die Ententeverfechtung angetan werden sollte. Ob diese und ähnliche Versuche den gewünschten Erfolg haben werden, ist noch nicht erkennbar. Sicher ist nur eins: daß es in Rumänien heute und einflussreiche Kreise gibt, die sich in ihren Interessen über die politische-militärische Situation, wie sie sich im Augenblicke sofort abzeichnen. Die Nationalität der Armeesoldaten die Gewährung eines Aufschubs auch nur für einen einzigen Soldaten. Alle Anträge seien ausnahmslos abzulehnen. Ferner ordnet

Spanische Rüstungen.

Madrid, 25. Juli. Der spanische Kriegsminister hat heute eine Rede gehalten, worin er erklärte, daß eine Seeresvermehrung um 12 000 Mann und 12 000 Werbe in 18 Divisionen einschließlich der zweiten Flotte vorzuziehen, werde aufrechterhalten, und Zucharow sei berufen, diese Absicht durchzuführen. (S. 1. A.)

61 ferbische Geschütze ausgegraben.

Budapest, 25. Juli. Aus Grad wird gemeldet: Auf einem Graben wurde, wie ferbische Gesandte als Schwand ist. Ob sich diese nähere Aufklärungsbereitschaft der Kontrolleffizier gefordert zu werden. Sie haben, der Offizier möge sie, weil sie heimlich hätten, nach Serbien zurückzuführen. Für den Fall ihrer Verweigerung erboten sie sich zu einem großen Gegenstand. Sie erklärten, bei dem ferbischen Rückzuge hätten die Serben 61 Kanonen vor den österreichisch-ungarischen Truppen vergraben. Der Kontrolleffizier erstattete Bericht, und nach einigen Tagen wurden die ausgegraben. Die Kanonen wurden nach Serbien gebracht und zwar

Um Nordperu.

(S. 1. A.) Luzano, 25. Juli. Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen: Einem Telegramm aus Corfu zufolge habe Griechenland provisorisch Nordperu anverleitet. Gleichzeitig ist dort ein ferbischer Artilleriebatallion mit den dazu gehörigen Vierzehnmännern einetroffen. Die Truppen hätten die Stadt durchzogen und die ferbische Besatzung entlassen. Schon vor einigen Tagen hatte sich in Corfu ein ferbischer Kommandier übergeben, der von der ferbischen Besatzung in Athen mit dem Posten betraut worden war. Nach einer Meldung aus Canea auf Kreta haben sich die in der Suda abgelandeten Engländer in einem griechischen Regierungsgesandten, sogenannten Arzial, eingemittelt.

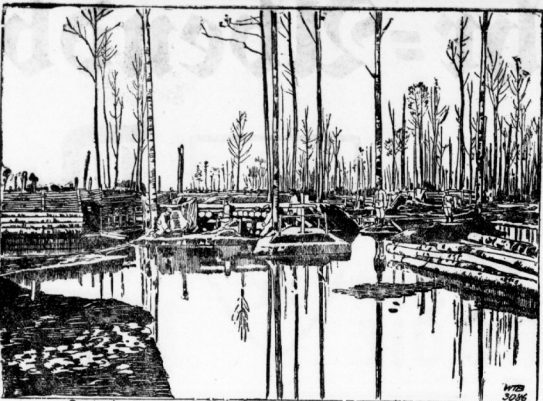
Gemacht schimmer als Landmacht!

Von Ezzelena Dr. A. Stupper.

hölländischen Ministerpräsidenten a. D.

In diesen Tagen, da sich England immer gemächlicher in der Ausübung seiner Seemacht erweist, und die Anhängungen des belagerten niederländischen Handelsmarines und früheren Ministerpräsidenten Dr. Stupper als eines auf hoher See stehenden neutralen Boten für uns und unsere Kampf von besonderer Bedeutung ist. Der Dresdner Mitarbeiter übernimmt uns die Meinung Dr. Stupper, der gegenwärtig wieder zur Star auf dem „Weissen Schiff“ weilt.

Nicht allein bei uns in Holland, sondern auch in den meisten anderen Ländern wird immer sehr viel darüber geschrieben, daß es in Deutschland einen so föderalsten Militarismus gebe. Man ist das in bestimmten Sinne auch wohl wahr. Es gibt in Deutschland eine große Zahl von Volk, die sich tüchtig vorbereiten und immer so auf der Höhe ist, bereit, sofort zu marschieren, wie in Deutschland. Es erhebt sich aber die Frage: wie steht es mit England? England hat sich nicht nur die militärische Macht in stetiger Vorbereitung haben und hat sie immer auf einer solchen Höhe halten, daß es sich nicht nur mit seiner vollen Kraft betätigen kann. Es hat sich nicht nur die militärische Macht in stetiger Vorbereitung haben und hat sie immer auf einer solchen Höhe halten, daß es sich nicht nur mit seiner vollen Kraft betätigen kann. Es hat sich nicht nur die militärische Macht in stetiger Vorbereitung haben und hat sie immer auf einer solchen Höhe halten, daß es sich nicht nur mit seiner vollen Kraft betätigen kann.



Deutsche Stellungen in den waldreichen Sümpfen.

leibt habe dieses Ideal stets hochgehalten und halte es noch hoch. Für Carnegie, Ford und andere Idealisten sage auch ich höchste Bewunderung. Wenn aber die Sache durch diesen Weltkrieg klar geworden ist, so sieht es wohl fast, daß eine Neugründung, auf diesen beiden Basisideen schließt, um „Arbeitsloser Kampf“ und „Arbeitslose“ und ihre Glorie in ihren Köpfen zerstört. Die, dem schärfsten Ausdruck amnestischen Würde!

Zur Lage der amerikanischen Industrie nach dem Kriege.

„New York Herald Tribune“ veröffentlicht im Morgenblatt einen Brief seines New Yorker Berichters über den demnächstigen Kampf, welchen die amerikanische Industrie und Handel mit England und Frankreich zu bestehen haben werden. Es heißt darin: Mehr und mehr sieht man, wie sich die Überzeugung festsetzt, daß die Vereinigten Staaten einen Krieg entgegennehmen. Nicht nur ein blutiger Krieg, wie es bisher damit zusammenhängend gemeint wurde, sondern ein blutiger Kampf seiner Handels- und Industriekräfte mit denjenigen Europas. Dieser Kampf wird tatsächlich sofort anfangen, wenn zwischen dem sogenannten Völkerverband und den Mittelmeeren die Geschlossenheit ist. Mit wachsender Eifer werden die am besten ausgebildeten wirtschaftlichen Organisationen auf dem Kontinent und in den Vereinigten Staaten zu tun haben. In mehr als einer Hinsicht können die Vereinigten Staaten als benachteiligt bei dem Weltkampf angesehen werden. Die oberflächliche Beurteilung müßte eigentlich die einzige nicht durch Wohlstand oder Kriegslage betroffene große Macht als prädestiniert angesehen werden, sofort überall ihre Erzeugnisse absetzen zu können. In diesen Kriegsjahren hat die große Republik immer noch mehr andere Waren als eigentlich Kriegsgüter nach Europa geliefert. Ob nun wohl die unter den Wägen liegenden anderen Nationen imstande sein werden, solche Lieferungen sofort wieder selbst auszuführen? Wenn nicht, so wird die Nachfrage nach einer Waare nach der Waare, die nach dem Kriegslage abgesetzt werden kann, sich als ein außerordentlich großer Geschäftsfeld erweisen werden. Gegen in großer Anzahl eigenartige weibliche Arbeitskräfte, die nun über besondere Bildung und Erfahrung in den ihnen überlieferten Arbeitsgebieten verfügen, welche Personen für die ausgedehnte Beschäftigungen erfinden werden sind, die vorher so kleine unentwickelten Ländern Beschäftigungen gaben. Millionen solcher heiligen Menschen werden dann auftreten, unter und zum höchsten Grade der Leistungsfähigkeit aufgestellt durch Nationen, die sich an allerlei Entbehrungen, Selbstaufopferung und Selbstverleugung gewöhnt haben und zu bereit sind, den Friedenskampf auszuführen, nachdem sie abgesetzt sind und ein paar Jahre lang der Kriegslage unterworfen waren, durch eine Organisation von nennenswerten Zwangsmaßnahmen. Ein solcher Friedenskampf wird durch Millionen von Menschen gehen, während ein großer Teil der Welt mit finanziellen Schwierigkeiten kämpft.

macht, die äußerste Geschicklichkeit zu beobachten bei allem, was entworfen und abgeleitet wird in Fabriken und Schiffen. Wer noch glauben sollte, daß geringes Kapital der unterwertige Arbeiter hier zu Lande noch besterhalten könnten, der irrte sich. Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden mehr denn je zusammenarbeiten müssen, um den Kampf zu ihren Gunsten zu entscheiden; diese Arbeit gewinnt hier immer mehr Raum.

Die Regierung müßte bessere Unternehmungen zur Erreichung ihrer Aufgabe unterstützen. Viele Setzungen bringen darauf, daß die geübenden Arbeiter in den Vereinigten Staaten, das sind die Arbeiter und Industrie nicht plötzlich durch die Ereignisse überrollt werden.

Von allen Seiten werden die reifen, natürlichen und anderen Stoffen und das reiche Gebiet Enkel Soms als ein großer Vorteil in den zu erwartenden Kampf angesehen. Seine über eine riesige Oberfläche verteilten 100 Millionen Ertragslose haben hinsichtlich ihre Kräfte an allerlei Friedensarbeiten gewöhnt. Während Europa unter seiner Schuldenlast acht und Millionen leistungsfähige einbüßt, hat Amerika kein Kapital verliert und viele seiner noch ausstehenden Kapitalverträge, dabei haben die Vereinigten Staaten der alten Welt die Arbeiterkräfte stark vermehrt. Enkel Soms hat Europa als hauptsächlichste Abnehmer für den Handel behalten, wenn es zu gleicher Zeit dort auch einfaßt. Es wird aber ohne Zweifel eine in Europa einzuwirken, sobald der Friede erst einmal geschlossen ist, auch Amerika wird unmittelbar die Folgen davon spüren. Amerika ist sich der Aufstellung betriebligen annehmen kann, die an Stelle erneuerten Handelskampfes friedliche Zusammenarbeit als vorteilhaft für den Frieden ansehen, wird die Zeit noch lehren müssen.

In einem neuen Artikel schreibt daselbstige Blatt, die Handelsberichterstatter des „Handelsberichts“ (siehe Seite 10) folgende Überlegung über die finanzielle Lage der Vereinigten Staaten von Amerika und Südamerika. Die Verbindungen und Güter der meisten Unternehmungen haben, ebenso wie die „bank clearings“ und Depositen eine ungeheure Höhe erreicht. Wie lange dieser günstige Zustand noch dauern wird, ist natürlich das Gegenstand der Meinung einzelner Beobachter, aber das Fundament des Landes so grund, daß wahrscheinlich, von einigen unbedeutenden und kurzen Rückschlägen abgesehen, das Land den gegenwärtigen Verhältnissen beharren und sogar noch bis zu einer gewissen Höhe vergrößern wird.

Andererseits ist es aber auch, auch das Urteil des bekannten James J. Hill zu kennen. Nach seiner Ansicht herrscht in Amerika die höchste Tätigkeit, die in einer Nacht wieder verschwinden kann. Die große Geschäftigkeit im Handelsverkehr ist hauptsächlich dem europäischen Markt zu verdanken. Das Geld, welches die Bevölkerung für ihre Produkte empfangt, wird durch den ausgesetzten Kredit der europäischen Staaten ausgedrückt. Sie bringen die Hunderte von Millionen darauf, daß sie die Staatsfinanzen zu einer ungeheuren Höhe anschwellen lassen; zu schleppen sie eine große finanzielle Last mit sich, welche durch zukünftige Verluste getragen werden muß. Sobald der Kriegslage ist, wird die Flut der Bestellungen auf Kriegsmaterial gegen hohe Preise plötzlich abbrechen. Europa wird dann mit der langwierigen Regelung des enormen Schadens, der durch den Krieg verursacht worden ist, beschäftigt sein. Die Vereinigten Staaten werden dann, nachdem sie an dem Kriege vertrieben haben, ihren Anteil an den Kriegskosten beitragen müssen. In dieser modernen Zeit kann nicht eine große Nation einen nie gekannten und anhaltenden Verfall genießen, während ein großer Teil der Welt mit finanziellen Schwierigkeiten kämpft.

Nach Friedensschluss wird man in Amerika die künftigen Vorkämpfer werden und obwohl nicht die Lagerhäuser der Seemacht der Welt, welche auf eine Gelegenheit zur Verstraffung warten.“

Betreffend Kalkulationen und die anderen Staaten am Stillen Ozean wird festgestellt, daß dort normale Tätigkeit herrscht, und daß die westlichen Vorkämpfer, welche der Krieg gebracht hat, vollständig aufgehoben wurden durch das Aufleben des Exportes der nordamerikanischen Produkte. Nach Friedensschluss werden die Vorkämpfer der Seemacht der Welt, welche der Nordamerika verfallen sind, wieder aufleben werden, und man erwartet dann die weitere normale Entwicklung der nordamerikanischen Industrie und Unternehmungen.

Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel.

Reichstagsabgeordneter Dr. Dertel ist am 23. Juli 1914 in Speyer bei Zwerndorf nahe Dresden, wo er seit 14 Tagen Erholung suchte, gestorben. Im



Dr. Dertel erreichte ein Alter von 60 Jahren.

Ehrentafel.

Eine namhafte Mannesfamilie.

Am 12. September 1914 erhielt der Unteroffizier Rittmeister (aus Rodan-Georgel) i. Z. Hauptmann (aus Rodan-Georgel) von der 1. Eskadron des Königl. Schützenregiments Nr. 10, die Beförderung zum Major. Der Herr Major ist ein tüchtiger, energischer Mann, der sich durch seine hervorragenden Leistungen und seine unermüdete Tätigkeit für den Dienst der Waffe auszeichnet. Er hat sich durch seine hervorragenden Leistungen und seine unermüdete Tätigkeit für den Dienst der Waffe auszeichnet. Er hat sich durch seine hervorragenden Leistungen und seine unermüdete Tätigkeit für den Dienst der Waffe auszeichnet.

Kriegsallerlei.

Die Allergener der französischen Vorkämpfer.

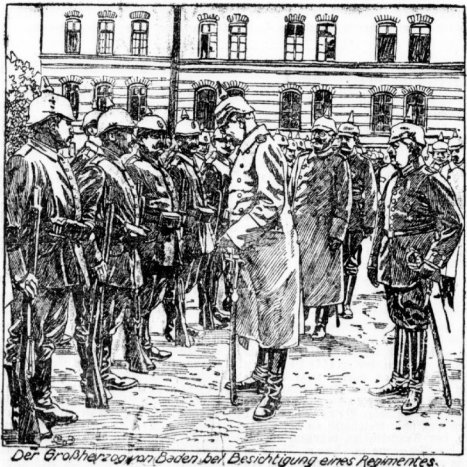
Wie das „Pariser Journal“ meldet, hat der französische Kriegsminister der Kammer einen Vorbericht zur Verfügung gestellt. Er enthält die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Tätigkeit der französischen Vorkämpfer. Die Allergener der französischen Vorkämpfer. Wie das „Pariser Journal“ meldet, hat der französische Kriegsminister der Kammer einen Vorbericht zur Verfügung gestellt. Er enthält die wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Tätigkeit der französischen Vorkämpfer.

Offre und das Ende des Krieges.

Rüchlich, so schreibt „Le Volin“, verbrachte der Schöpfer des Generalissimus Doffre einen kurzen Urlaub in seinem Dorf. Man kann sich denken, daß eine Situation nicht uninteressant war, wenn man die seitlicher die Freunde der Volkswirtschaft kennen gelernt hat.

- Nun — was sagt der General?
— Ah, nicht viel. Er spricht so wenig.
— Was denn zum Beispiel?
— Zum Beispiel, nachts, als er ins Auto stieg, sagte er mir: „Gute Nacht.“
— So, Herr General, antwortete ich ihm.
— Und sonst hat er nichts gesagt?
— Doch — natürlich hat er mir gesagt: „Du hast recht wohl aus.“
— So, Herr General, antwortete ich ihm.
— Gut, gut. Aber spricht er denn nie zu dir über den Krieg?
— Oh, nicht oft. ... Ja, doch. ... Ruchlich sagte mir Doffre: „Was man nicht verstehen kann, was dieser Krieg wohl mal ein Ende nehmen.“

Gemüht. Wenn ich meinen Mann ärgern will, rede ich immer von vergangenen Zeiten, wie er noch beim launhafter lächeln seine Wälschen verachtet hat. — Wenn ich meinen Mann ärgern will, rede ich immer von den „Zukunftstheorien“ (L. Rosenberg, Wälsch.)



Der Großherzog von Baden bei Besichtigung eines Regimentes.